

Aus der Heimat

Die Legende von den Drillingen.

Bitterfeld. Das war nämlich: In einem Hause in Bitterfeld lebten zwei Ehepaare mit besten Eimern...

Das war eine hitzige Wille, und aufschauend läßt der zu Angelpredone nach Hause, um seine Geschäfte anzufahren...

Als Jungen traten die angelegten Belegene, die Schwiegermutter und noch eine Verwandte auf Sie befähigen alle drei die Wirtin, aber jeder sagt darüber anders aus...

In der Bestattungsverhandlung hatte sich das Bild gewandelt. Nun sagten die drei Wort für Wort übereinstimmend aus...

Das genügt auch,“ sagte der Richter und erkannte auf Freisprechung.

Ein Lichterbaum auch für die Toten.

Desau. Auf dem Friedhof III heißt neben der Kapelle ein großer Tannenbaum, der am Sonntagabend die Leuchtigen aufleuchtet...

„Beamten-Stoff-Einkaufs-Haus.“

Unlauterer Treib.

Röthen. Vom Landesverband des anhaltischen Einzel- und Großhandels, e. V. wird geschrieben: „Vor kurzem ging eine Notiz durch die Zeitungen, nach der ein Kaufmann Gustav Kärgel in Magdeburg vom erweiterten Schöffengericht Desau wegen unlauteren Wettbewerbs bestraft worden ist...“

Beim Einsteigen in den D-Zug verstückelt.

Weißfels. Der Studentrat Walter Jülisch aus Mühlbach, der sich auf der Fahrt nach Berlin befand, fiel Freitag auf dem Weissenhof Bahnhof von dem Minderen D-Zug, der 7.10 Uhr eintrifft, um eine Grille zu einsteigen...

Verluchsweinberg.

Naumburg. Von der Biologischen Reichsanstalt wird bei dem Dorfe Puntzen bei Naumburg ein Verluchsweinberg angelegt. Diese Anlage soll wissenschaftlichen Untersuchungen über Rebstammpflanzen usw. dienen.

Märtyrer der Liebe.

Roman von J. Schneidewitz.

28. Fortsetzung. (Blaudruck verboten.)

Für ihre Lieb nachmittags hatte er Hans Jörg den Besuch Elisabeths gemeldet. Sie sollte nicht lange bleiben, trug er auf, ehe er seine Besuche bei den Patienten der Stadt antrat. Hans Jörg lächelte sich zwar wohl, aber das Streben ist immer noch eine Antizipation für ihn.

Sie verpackt alles, wenn sie ihn nur sehen dürfte. Die acht Tage, die er nun im Krankenhaus lag, so nahe und doch nicht erreichbar, hatten ihre Sehnsucht nach ihm ins Unermessliche gesteigert. Sie konnte ihre Erregung nicht mehr verbergen. Aber Reichmann hatte seine Zeit, es zu sehen.

„Kinder einer Mutter waren sie.“ Es verging keine Nacht, daß sie nicht fluchend mit wachen Augen lag u. nur immer diese eine dachte: Kinder ein und derselben Mutter, doch so verschieden der Beschaffenheit der Seele und daß sie sich stets einander hingezogen fühlten, daß sie sogar das gleiche dachten, daß sie beide dasselbe fühlten und wollten an den Tag legen. — Sie fühlte, daß nichts Häßliches in ihr aufsteigen gegen die Frau, die an ihm Mutterliebe vertreten hatte. Sie hatte ihn geliebt, vernachlässigt, umjort, sonntig und froh, alles Gekleid voll sein junges gewesen.

Hilbert lächelte, als sie bei ihm eintrat. Sie war in ihrer Erregung eine halbe Stunde zu früh gekommen. Die alte Dame, sagte man ihr, sei für einige Augenblicke in den Garten gegangen.

War das ein Geschenk des Himmels? Diese Minuten des Alleinseins mit dem schlafenden Bruder. Sie deutete sich über ihn, immer näher senkte sich ihr Gesicht auf das seine. Nun war ihrer beiden Atem nur mehr einer. Ihre Wangen

diesem Beispiel hen, mit welchen Mitteln es ist dies nicht der einzige Fall ähnlicher Reklame (in Anhalt) auswärtsige sogenannte „Beamtenlieferanten“ arbeiten.

„Schneeleden.“

Die Junge am eisernen Geländer gefahren.

Goldsche. Auf der neuen Oberstraße standen mehrere Knaben und beobachteten einen Jäger, der in einiger Entfernung auf Wildenten jachtete. Plötzlich kam der lebensfähige Sohn des Arbeiters Otto Reineke auf den Eislauf, an dem Geländer der Brücke Schnee zu laufen. Als er mit der Junge an das hohe Eisfen kam, blieb er daran hängen und der kleine Kerl stürzte entsetzlich. Zuflüchtig war ein Erwachsender hier, der während seiner nach seiner Wohnung lief, um warmes Wasser zu holen. In Ermangelung dessen nahm er einen Topf mit warmem Kaffee, ließ jucken und löste damit die Junge, die schwere Wunden aufwies und dem Knaben ergo Qualen verursachte. Vom „Schneeleden“ wird er wohl für alle Zeiten kurieren sein.

Ein gefundener Brief.

Burg. Ende März d. J. wurde in der Bahnhofstraße in Burg ein Postbeamter von dem Schneider Fritz Jäger und dem Arbeiter von Gohmanns angehalten und gefragt, wo der Ort Greesmühle liegt. Der Postbeamte wollte gerne wissen, warum die Frage gestellt wurde, und nach längerem Zögern riefte dann v. Gohmanns mit der Bahnhofswartung, ungefährl. 100 Meter vom Postkasten entfernt, einen Brief gefundener, der nach Greesmühle adressiert war. Während man ein Postfachler aus Burg. Der Beamte forderte die sofortige Herausgabe des Briefes, und da mußten die „Jäger“ gestehen, daß sie den Brief schon geöffnet hatten. Er enthält einen Scheß über 1000 M. und einen Wechsel über 1031 M. Der Beamte erstattete dann Anzeige über den Vorfall. Nun war aber der Brief und der Umschlag ganz sauber gewesen, an jenem Tage jedoch hatte es sehr stark geregnet, so daß der Brief, wenn er auf der Erde gelegen hätte, schmutzig sein mußte. So kam der Verdacht, daß die beiden „Jäger“ den Brief aus dem Postkasten gestohlen haben müssen, zumal gerade bei diesem Postkasten schon lange Briefmarke vermutet wurden. Wegen des Diebstahls stand nun Jäger vor dem Schöffengericht. Die beiden, die Tat als die Beweise aber deren lo behaupten, daß das Gericht ihn zu zwei Monaten Gefängnis verurteilte.

Neuer Anschlag auf Polizeibeamte.

Jena. Dienstag abend sind beinahe wieder zwei Beamte der hiesigen Kriminalpolizei das Opfer ihres Berufes geworden. Die Kommissare Eberhardt und Ritshag hatten den Auftrag, den sich verborgenen, durch seine Schamhäftigkeit und Sentimentalität bekannnten, als Rechtsagenten tätigen Schriftsteller Dr. Wernsdorf zu verhaften, damit er eine wegen schwerer Beleidigung zu verhängen Gefängnisstrafe anträte. Wernsdorf hielt sich bei Beamtinnen auf. Die Beamten baten ihn auf den Hausflur und wollten ihn vorstufmäßig durchsuchen. Wernsdorf zog schnell eine Wemegewehr, aber einer der Beamten schlug die Waffe beiseite. Ein Schuß ging in die Wand. Darauf gelang es, den Widerstandigen zu übermächtigen. Eine zweite Waffe und reichlich Munition fand man in seinen Taschen.

Um einen Christbaum.

Friedersdorf (Thür.). Am Mittwoch wurde bei der Aufstellung des Weihnachtsbaums durch den dortigen Privatförster, Offenbar aus Furcht vor der Preisgabe seiner Personalkarte hatte sich der junge Mann auf einen Baum geklettert, den er trotz Aufforderung des Försters nicht verließ. In der Erregung schloß der Förster, so daß der durch eine Schrotladung Betroffene herunterstürzte und entsetzte sich dem. Ohne jeglichen Beschädigung hat sich der Schwerverletzte noch bis zu der Samaritanerstraße zu schleppen vermocht, wo aus ein Krankenwagen der Firma Völkner aus Meuselbach seine Überführung in das Elternhaus vornahm. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

Zwei Todesopfer eines Scherzes.

Neuß (Thür.). Ein aufregende Szene spielte sich Donnerstag nacht in der Weimarerstraße. Ein junger Mann, der sich in Neuß auf, dort ist die 19jährige Elisabeth, ein lebensfrohes, hübsches Mädchen als Mitarbeiterin tätig. Zwischen ihr und dem 23jährigen Alfred Reube aus Bockfisch hatte sich eine gegenseitige Zuneigung entwickelt und Reube wollte gestern abend in Neuß. Am 21. Uhr zeigte Reube seinen Kenner, den er zur Sicherung auf die Fahrt mitgenommen hatte. Er richtete die Waffe im Scherz gegen Elt. Reube, da er im Glauben war, die Waffe gefeuert zu haben. Es löste sich plötzlich ein Schuß und das junge Mädchen sank zu Tode getroffen nieder. Als Reube sah, was er angerichtet hatte, schrie er die Waffe gegen sich und tötete sich ebenfalls.

Eisenbahndammbruch durch Tauwetter.

Magdeburg. Der D-Zug Leipzig-Köln, der am Freitag morgen 9.51 Uhr aus Leipzig mit Verpäckung abgefahren war, wurde hinter Magdeburg bei dem Dorfe Welle infolge Dammbruches an der Weiterfahrt gehindert. Der Zug mußte nach einem dreizehntägigen Aufenthalt unter Zurücklassung der beschädigten Lokomotive nach Niederbodeleben vor Magdeburg zurückgebracht werden. Der Zugverkehr wird auf einem Nebengleis aufrechterhalten. Die Dammreparaturarbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

Beständnis des 14 jährigen Mörders.

Plauen. Zu dem Mord an der sieben Jahre alten Tochter des Gutsinspektors Rohberg in Weichenland wird nun mitgeteilt: Der Täter, der Weichenland Paul Wolf aus Weichenland, hat nunmehr zugegeben, daß er an dem unglücklichen Kinde ein Mordverbrechen begangen hat. Das Geständnis des Mörders bezieht sich mit dem Ergebnis der gerichtlichen Bestandsaufnahme in Treuen Stadtungen und ergeben hat, daß Schädelbruch und Butterguck ins Gehirn die Todesursache sind. Der Mörder hat sein Opfer in geradezu bestialischer Weise behandelt. Als nach den ersten Schlägen der Spazierstock zerbrach, hat ihn der Mörder umgedreht und mit dem Griff auf sein Opfer weiter eingeschlagen. Weiter muß er das Mädchen mit Fußtritten bearbeitet und mit dem Kopf an einen Baum gefesselt haben. Nach seinem Geständnis hat er so lange auf das Kind eingeschlagen, bis es sein Lebenszeichen mehr von sich gab. Das Opfer hat auch eine Verletzung an der linken Gesichtseite.

Reichstag.

Rathig. Bei der am Mittwoch abgehaltenen Gemeinderat wurden von 40 Schülern 99 Hosen zur Strafe gebracht. Reklamenswert ist, daß im vorigen Jahr dasselbe Resultat erzielt wurde. Weidenhausen. 35 Schülern erlegten 340 Hosen und drei Hosen. Könnig. Von 40 Schülern wurden 182 Hosen erlegt. Jöhlich. Die Treibjagd brachte nur 63 Hosen. Remsdorf. Bei der Treibjagd wurden 410 Hosen zur Strafe gebracht. Sie wurden nach Halle zum Einzelpreis von 6,50 Mark verkauft.

Dahmit. (Der Arm herausgerissen.)

Auf einer Grube bei Lochau geriet der Arbeiter Franz Japöt von hier mit einem Arm in das Getriebe der Kettenbahn. Er wurde ein Stück mitgeschleift und ihm der ganze Arm an der Schulter herausgerissen. Trotz der sofortigen Verletzung rannte Japöt noch bis zur nächsten Signalstation, wo er aber bewußtlos zusammenbrach. In sehr bedenklichem Zustande brachte man ihn im Auto nach dem Krankenhaus Bergmannstrasse.

Schraplau. (Sein Kobelt verunglückt.)

Das fünfjährige Söhnchen des Steinbruchsarbeiters Lautenbach. Der Knabe geriet mit seinem Schläftel unter ein Gefährt, wobei er verschiedene Verletzungen erlitt.

Schraplau. (Infolge des Glätteis.)

Einige Kaufmann Jagarlas, Auerstr. 10, wurde durch ein Gefährt auf der Straße, hin und so sich einen Beinbruch zu. Dasselbe Schicksal erlitt Frau Mutterfeld, Schloßstr. 10, die einen Oberkettel brach.

Tornau. (Ein hohes Alter.)

Der frühere Schulbesitzer W. Schaaf erreichte. Er ist am 22. Dezember in fast vollendetem 93. Lebensjahre gestorben.

Zwinitzhausen. (Meisterprüfung.)

Herr Kurt Mittel hat nun längere Zeit die Meisterprüfungskommission in Halle die Meisterprüfung im Maschinenbau abgenommen. Er ist am 20. Dezember das Fest der goldenen Hochzeit. Glückwünsche und Geschenke gingen in reichem Maße ein. Das Jubelpaar erfreut sich, den Jahren angemessen, einer vorzüglichen Gesundheit.

Kaiser Karls-Bad heilt Lunge in Bad Lipspringe

Verlang. Sie Preis 108.9 koosten (Bitte Adresse beachten.)

14 Proz. Dividende bei J. P. Bemberg

Der Ausschicht beschloß eine Dividende von 14 Prozent vorzuschlagen. Damit beizugehen ist die ungenutzten Erträge.

Das Geschäftsjahr der Vereinigten Glasfabriken-Gesellschaft für den Zeitraum vom 1. September d. J. bis zum 31. August 1927 ist abgeschlossen. Die Dividendenverteilung wird ebenfalls eine Dividendenverteilung zu erwarten. Man löst den vorläufigen Vorschlag auf 18 bis 20 Prozent (i. B. 15 Prozent).

Engelhardt-Brauerei.

Im Geschäftsjahr 1926/27 erzielte die Engelhardt-Brauerei A.G. in Berlin ein Geschäftsergebnis von 2.929.073 M. Der Vortrag aus dem Vorjahr betrug 2.561.000 M. Die Rohmaterialien und Betriebskosten betragen 17.888.160,00 M. Die Ausgaben für die neue Obligationenemission von 1926/27 betragen 5.141,00 M. Die Sozialerhebung 0,31 (0,34) Mill. M. Die Ausgaben für die Abschreibungen von insgesamt 1.411.135 Mill. M. verbleibt, wie wir bereits früher gemeldet, ein Reingewinn von 1.836.489 (1.799.073) M. aus dem bekanntlich eine Dividende von 12 (10) Prozent auf die Stammaktien und von wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien ausgeschüttet werden.

Opposition bei der Landbank.

In der Generalversammlung der Landbank wurde eine sehr lebhafte Opposition geföhrt. Der Hauptoppositionär Geheimrat Springer stellte sich, daß die Gewinn- und Verlustrechnung nicht die nötige Klarheit habe. Er bezeichnete die Gewinn- und Verlustrechnung als unvollständig, weil die Verlusten der Aktionäre vornehmlich wüden. Der Vorschlag wurde gegen Protest der Opposition genehmigt.

Spree, Zentral-Gold-Fabrikrie n. V. 1927

Die Anteile ist an der Börse zu Berlin neu eingetragelt und wird in den nächsten Tagen zur amtlichen Notiz kommen. Die Fabrikrie sind ausgeteilt in Aktien von 5000, 2000, 1000, 500 und 100 GM. Sie sind mit falljährlichen Zinsen, jeweils am 1. April und am 1. Oktober fällig, versehen. Der erste Zinsausgleich ist am 1. Oktober 1928 fällig. Die Zeichnung auf einen Teilbetrag von 600000 GM. findet statt bis zum 10. Januar 1928 zum Kurs von 82,20 Prozent abzüglich Gebühren zum Tage der Aufnahme bis zum 1. April 1928. Die Aufnahme kann in beliebigen Beträgen bis höchstens 250000 GM. in Raten erfolgen. Der Antrag auf Zeichnung dieser Zentral-Fabrikrie von der Reichsbank in Kasse A wird sofort nach der ersten Notierung genehmigt. Die Gesamtanzahl dieser Anteile ist bis zum 1. April 1928 ausgeteilt. Eine Ausweisung darf bis dahin nur in Höhe derjenigen Beträge erfolgen, welche auf die den Fabrikrie als Deckung dienenden Darlehen durch Tilgungsbeiträge oder durch Rückzahlungen eingehen. Die Gesamtanzahl einer Kündigung durch Auslösung bis höchstens 14 Tage nach der Zeichnung erfolgen. Die Tilgung der gesamten Anteile muß bis 1. April 1928 beendet sein. Sie ist durch Rückzahlung zu leisten. Bei einem Grundkapital von 18 200 000 Reichsmark waren von der Gesellschaft am 30. Nov. 1927 in Verkehr 203 072 557 GM. Zentral-Fabrikrie, denen als Deckung 17 129 482 GM. hypothekarische Darlehensforderungen gegenüberstehen.

Vorbereitung zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 24. Dez.

Am 24. Dez. umfassen 440 Rinder, 600 Kühe, 266 Schafe, 270 Gemäse. Breile bewegen sich auf Balts vor dem 21. Dezember. Marktverlauf: Aufst. Rinder sehr ruhig.

Die Gasversorgung aus Braunkohle.

Die von maßgebenden Kreisen der Braunkohlen-Industrie gegründete Gesellschaft zur Förderung der Braunkohlen-Gasversorgung äußert sich zur Frage der Gasversorgung folgendermaßen:

Es wäre falsch, eine „zentrale Gasversorgung“ auf ein einzelnes im Westen gelegenes Kohlenrevier zu gründen, weil zur Gasversorgung geeignete Braunkohlentertorien mitten im Reich, in der Gegend um Magdeburg, Halle, Kassel, Delitzsch, Altenburg, J. B. im Ostteil und in Bayern liegen. Dies um so mehr, als die deutsche Wirtschaft auf die Teer-, Öl- und Benzingerstellung aus Braunkohle nicht verzichten kann, die außer im Zein-Becken, Altenburg und an anderen im Ostteil im Reich, in Preußen, Schlesien und in anderen Gebieten fröhlich aufblüht. Es wäre ein Fehler, mit der Gasversorgung die Teer-, Öl- und Benzingerstellung, Koks- und Benzolherstellung, die bisher zu erheblichem Teile in den Händen der Zein-Gaswerke des ganzen Reiches lag, in Rheinland-Westfalen herzustellen. Die Gasversorgung durch Zein- und Automot-Betriebsstätten, die aus Gründen einer unbedingten zuverlässigen Lieferung weder räumlich noch wirtschaftlich auf ein einziges Revier beschränkt werden.

2700 Millionen Kubimeter Gas

aus rund 8,5 Millionen Tonnen Steinkohle im Werte von anderthalb bis 1,8 Milliarden M. ohne Zinsen, im Wert von etwa 200 Millionen Reichsmark, im Wert von etwa 200 Millionen Reichsmark, jetzt auf den Gaswerken im Reich oder künftig in Rheinland-Westfalen hergestellt werden. Aus der Veredelung der Kohle in den Gaswerken ziehen viele Hilfsindustrien Nutzen.

Die Braunkohlenindustrie kann nicht zusehen, daß durch die Gasversorgung die vord. 2700 Millionen Kubimeter Gas in ihr Marktgebiet geliefert werden, die nicht nur auf den Braunkohlmarkt selbst drücken, sondern auch alle dazu gehörigen umfangreichen Hilfsindustrien stark in Mitleidenschaft ziehen würden.

300 bis 400 Millionen M. Kapitale

benötigen. Die bestehenden Gasversorgungsanlagen im Werte von etwa 600 Millionen M. — ohne die auch weiterhin getauchten Rohstoffe — wären stillzuliegen. Mit den Gas- und Elektrizitätsgesellschaften, die ein Aktienkapital von etwa 300 Millionen M. besitzen, müßte man sich über die bestehenden Rechte auszusprechen. Das kann in einem Kapitalstockmarkt durch einen Vorkauf von 20 bis 40 Millionen M. nicht ausgeführt werden, den man sich durch Verbilligung um 1 bis 2 Pf. zu beschaffen an einem 20 Millionen M. Markt. Die Gasversorgung ist ein Geschäft, das Gasbesitzer einen Wärme- oder Lichtverbrauch, weil durch Gas Kohle ersetzt wird, die heute entweder aus Rheinland-Westfalen kommt oder billiger im Braunkohlgebiet gefördert wird.

Wenn die Braunkohlenindustrie bereits seit Jahrzehnten mehr als 200 Millionen Kubimeter Gas erzeugt, so hat die neuere Entdeckung der schwereren Möglichkeiten eröffnet, aus den älteren Betriebsstätten Gas zu liefern. Mit fortschreitender Rationalisierung und Einführung neuer Schmelzverfahren und Apparate erweist sich besonders in letzter Zeit, daß Reichsgas

in den Braunkohlgebieten zu billigerem Preise erzeugt werden kann als verarbeitete Wert des Jahresgas aus Rheinland-Westfalen hinsichtlich der Verwertungslos nach der Reichsmittel betragt. Die im Verlaufe der nächsten Monate im Bau vollendeten Braunkohl-Schmelzwerke werden sich beträchtliche Gasmengen liefern, obwohl sie nur auf den Braunkohlmarkt zu beschränken sind und auf den Braunkohlmarkt zu beschränken sind. Die Folge finden dürfen. Wenn die Anlagen nach einem bestimmten System liefern im nächsten Jahre etwa 10 Millionen Kubimeter Reichsgas. Einzelaggregate für ungefähr 15 Millionen Kubimeter

jährliche Gaserzeugung sind im technischen Versuchsbereich erfolgt. Erprobte Gaswerke Braunkohle sind in ausgedehnter Menge vorhanden und liefert bei der Entgasung — als trockene Kohle gerechnet — gleiche Gasmengen wie ausgeteilt Gassteinkohle. Geformt und umgeformt ist die Braunkohle in einem großen Teile des Reiches ergründet billiger als Steinkohle. Der Braunkohlmarkt, insbesondere der Braunkohlmarkt, erweist sich zur Wasserzettelung als geeignet, daß höherer Reaktionsfähigkeit als Steinkohlentofas, eine Eigenschaft, die ihn auch weniger als Steinkohlentofas zum Verfliegen neigen läßt. Die Verfliegen von fröhlichem Braunkohlentofas ist unvollkommen. Die Verfliegen Braunkohlentofas auf Spezialanlagen erwies sich als durchführbar. Die Staubabfuhrerzeugung durch ihren Weg.

Die neueren Schmelzverfahren, die auf Teerzeugung abgestellt sind, ziehen ihre Reine vornehmlich im Teerwert und können dementsprechend

Gas als ausgeprägtes Nebenprodukt billiger abgeben. Dabei ist wesentlich, daß die Umwandlung der Braunkohle in Teer, Koks und Gas bei erhöhter niedrigerer Temperatur, demgemäß bei geringerer Apparateabnutzung vor sich geht als bei Steinkohle und größerer Durchdringung, auf die Apparateabnutzung bezogen, erfolgt werden.

Die bisher erörterten Pläne für eine deutsche Gasversorgung aus Rheinland-Westfalen tragen nicht einen allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse Rechnung, da sie Veränderungen im Gas-, Koks-, Teer- und Kohlenmarkt herbeiführen würden. Die Gasversorgung aus Braunkohle

Die notwendigen Kapitalaufwendungen und Umstellungen sind nicht durch die zu erwartenden Vorteile zu rechtfertigen.

Die Pläne tragen der im Gange befindlichen Umgestaltung der Braunkohlentgasung nicht Rechnung. Sie sind erforderlich, um die volkswirtschaftlichen Ausmaß mit besten Ergebnissen durchzuführen werden.

Ein vorzeitig geföhrenes deutsches Gesamtmarkt für Gas binnen Jahren als auf solche Erzeugungs-Anlagenpunkte gegründet und darauf als zu teuer und unrichtig dimensioniert erweisen.

Im allgemeinen Zustande durchgeführter Wandlungen muß ein weittragendes Gasprogramm auf Ackerbau-Grundlage mit geeigneten, langfristigen Bindungen verlag werden, weil die Braunkohlentgasung auf jeder Art künstlicher Gasbetrieferung maßgeblich beteiligt sein wird.

Berliner Produktbörse v. 23. Dezember

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Hallische Börse v. 24. Dezember

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Für die heutige Halle-Börse liegen von auswärts umfangreiche Kaufaufträge vor, so daß sich ein lebhaftes Geschäft entwickelte. Besonders geföhrt waren Montanwerte, die meist den letzten Berliner Kursen übertrifften. Mansfeld gewannen 3. B. 3 Prozent und sogen auf 117 Prozent an. Berlin 15 1/2 Prozent, Riedel bed auf 157 Prozent geföhrt (plus 6, Berlin 156 Prozent). Auch Krügershall und Prechtli erfuhr Preissteigerungen. Zeit lagen ferner Banken, besonders Adca, die 3 1/2 Prozent gewannen. Am Markt der Industriepapiere zeigte lebhaftes Geschäft Halle Ala, die 2 Prozent gewannen. Zeit lagen auch Textilwerte. Gottfried Lindner waren nur 3 Prozent niedriger geföhrt. Mühlen und Maschinenfabriken waren behauptet.

Produktbörse zu Halle vom 24. Debr. 1927

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wichtige Devisenkurse vom 23. Dezember 1927

Table with 2 columns: Currency and Rate. Includes items like Dollar, Gold, Silber, etc.

Metallpreise in Berlin vom 23. Dezember

Table with 2 columns: Metal and Price. Includes items like Gold, Silber, Kupfer, etc.

Waffenliste A. & bezieht über — unter S.R.

Table with 2 columns: Weapon and Price. Includes items like Gewehr, Pistole, etc.

Sparkasse Kresbank des Saarkreises

Zweiganstalten in: Metz, Saarbrücken, Homburg, Trier, Koblenz, Bonn, Köln, Düsseldorf, etc.

Berliner Börsenkurse vom 23. Dezember

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes items like Deutsche Anleihen, Eisenbahnaktien, Schiffahrtaktien, etc.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes items like Berlin, Braunschweig, Chemnitz, etc.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes items like Th. Goldschmidt, Halleische Masch., etc.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes items like Reil & Martin, Rhein-Br., etc.

Neues vom Tage

Berlin im Schlamm.

Das plötzlich herabgebrochene Tauwetter hat mit einem abnorm niedrigen Barometerstand von 759 Millimeter für die Reichshauptstadt schwere Folgen gezeitigt. Berlin verfinstert im Schlamme! Es ist unmöglich, derartige Massen von geschmolzenem Eis, die sich in den höchsten Mauern verarmelt haben, beliebig abzuführen, um einen ungeheuren Verkehr zu ermöglichen. Die Straßen annehmen Formen nicht über die Weichen, die von Fußarbeitern stets wieder mit Schmutz vollgestopft werden. Pferdehufe werden auf den Straßen liegen, und so bietet Berlin am Freitag ein trauriges Bild.

Der Berliner Straßenreinigung wird der Vorschlag gemacht, daß sie sich nicht rechtzeitig um die Beseitigung des reihen Schneeeisens verdient gemacht und ihre Hilfsaktionen viel zu spät begonnen habe. Trotzdem der Berliner Straßenreinigung die modernsten Mittel zur Verfügung stehen, um Schnee und Schmutz zu beseitigen, war doch bis zum Nachmittag des Freitag von einer Beseitigung noch nichts zu merken. Ganz besonders lächerlich gestaltet sich die Beseitigung von Schnee und Eis dadurch, daß die Gullis und Abflüsse nicht völlig reif sind. Außer den Stammarbeitern der Straßenreinigung von 3200 Mann wurden noch 4000 Arbeitskräfte eingesetzt, die ausschließlich mit Schaufeln und Beilen, den Kampf gegen den Schmutz aufnehmen.

Hochkapler Oerthel verurteilt.

In dem Attentatsfall des Hochkaplers Oerthel gegen Ludwig Dertel und seine Mitangehörigen begründete der Staatsanwalt seine Strafanträge. Einleitend betonte er, daß die Attentatsverbrechen an sich noch nicht reiflos hätten aufgeführt werden können, so viel sie aber fest daß Oerthel nicht der Führer jener Bande von Attentätern sei, die letztendlich in Wobait ihr Unwesen trieben hätte. Der Staatsanwalt verurteilte, daß Oerthel durch Gerichtsurteil darüber bestimmt wird, daß er nicht berechtigt ist, sich Freiherren von und zu Gloggstein zu nennen.

Es könne auch nicht stimmen, daß er mit dem Kampf um diesen Namen den letzten Willen seines Vaters verfolge, denn dieser habe niemals Schritte getan, um seinem Sohn den Adelstitel wieder zu verschaffen, und er habe den Angeklagten als „Oerthel“ ins Geburtsregister eintragen lassen. Zum mindesten „Oerthel“ begründete Zweifel haben müssen, ob er sich Gloggstein nennen dürfe. Durch die Eintragung aus diesen Namen in die Gefangenenbücher habe er bewirkt, daß Erörungen von einer falschen Version abgegangen worden seien, und daß damit der in der aktuellen Angelegenheit die Klärung herbeigeführt werden könne. Die Klärung des Attentatsfalls ist eigenartig ins Zuständig. Er (der Staatsanwalt) wolle ihm aber, da die Sachverhältnisse ihn an den

Typus eines entarteten Menschen

hingestellt haben, nochmals mindernde Umstände zuzulassen. Immerhin sei er ein schwer vorbestrafter Mensch und deshalb dürfte die Gefängnisstrafe keine zu niedrige sein.

Wegen Rückfallbetruges, Rückfallbetrugs in Verbindung mit gemeinschaftlicher Aftenselbsttötung Amtsanbahnung, fortgesetzter intellektueller Urkundenfälschung und unbefugter Namensführung beantragte der Staatsanwalt gegen Gloggstein Verurteilung eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren Gefängnis und vier Wochen Haft, unter vollen Anrechnung der Unterhüftungsstrafe. Gegen die vier Mitangeklagten Gloggstein, Wüstmann, Schim und Littmann wurde teils wegen Schlecherei und Begünstigung, teils wegen Aftenselbsttötung je vier Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist beantragt. Bei Gloggstein könne angesichts seiner früheren Verurteilungen selbstverständlich von einer Bewährungsfrist keine Rede sein.

Der Anzeigler wurde daraufhin unter Freispruch im üblichen wegen Schlecherei und Amtsanbahnung in zwei Fällen zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 5 Monaten auf die Unterhüftungsstrafe verurteilt. Das Verfahren wegen Betruges und intellektueller Urkundenfälschung sowie unbefugter Namensführung wurde abgetrennt. Gegen die anderen Anzeigler erkannte das Gericht an Stelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe auf Geldstrafen in Höhe von 30 bis 120 Reichsmark.

Der Kalauer Raubmord getötet.

In Greifswald bei Kalau war, wie wir melden, am 16. d. M. der 80jährige Landwirt Dietrich ein Raubmord zum Opfer gefallen. Jetzt ist der Schwärger Johann des Ermordeten, ein Händler August Paulig aus Schlegelmühle, unter dem bringenden Verdacht der Täterschaft festgenommen worden. Paulig mußte, daß sein Schwärgerater ein Brautstiefel verkauft hatte. Das Raubgeld sollte am 16. Dezember gezahlt werden. Das Raubgeld sollte, daß Paulig mit seinem Schwärgerater wegen der Anlegung des Geldes in Streit geraten ist, ihn ermüdet und einen Einbruch veranlaßt hat. Paulig wurde dem Amtsgericht in Rottbus vorgeführt.

Die Schweriner Fleischvergiftungsaffäre.

Die amtliche Untersuchung in der Schweriner Fleischvergiftungsaffäre hat ergeben, daß der Schlächtermeister, der das rohe Schabefleisch verkauft hat, kein Verbrechen trifft, da von einem Kind flammende Fleisch behördlich zum Verkauf freigegeben war. Ein Teil der 26 Erkrankten ist bereits wieder genesen. Man hofft, daß es gelingt, auch die übrigen teilweise recht bedenklich Erkrankten zu retten. Die Untersuchung ist noch nicht endgültig abgeschlossen.

Schwerer Föhn in Silesien.

In der Gegend von Dittersbach und Lauban herrscht ein ungeheurer Föhnwind von 30 Sekundenmetern, was einer Stundengeschwin-

digkeit von 100 Kilometern gleichkommt. Die ungeheure Stärke des Sturmes läßt sich besonders daran erkennen, daß er auf einer Station rangierende, leere Eisenbahnwagen glatt umlegte.

Drei Bahnarbeiter bei einer Explosion schwer verletzt.

Drei Arbeiter vom Bahnbetriebswerk Weiden wurden in einer Unterstabschütze des Bahnhofsgebäudes vermutlich durch Explosion einer Knallpatrone nicht unerheblich verletzt. Die Explosionsursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, da die Verletzten noch nicht vernehmungsfähig und Zeugen nicht vorhanden sind.

Das Ergebnis des Ohligser Posttraubes.

Der Betrag, der den Räufern im Postamt Ohligs in die Hände fiel, ist ziemlich bedeutend. Von amtlicher Seite ist die Höhe der Summe bisher noch nicht bekanntgegeben worden. Bedauerndwert sind die Folgen für die beiden Opfer, die für ihr mannhafes Verhalten vorzugsweise mit einer dauernden Schädigung ihrer Gesundheit rechnen können. Dem Postbeamten Schmidt sind beide Beine völlig gelähmt, da der Schuß die Wirbelsäule verletzete. Dem zweiten Beamten Müller wird wahrscheinlich der rechte Arm steif bleiben, was um so bedauerndwert ist, als er durch eine Kriegsverletzung schon eine Lähmung des linken Armes erlitten. Der Beamte Schmidt ist jedoch noch in Lebensgefahr.

Raubüberfall auf offener Straße.

Gestern mittag wurde auf offener Straße in Düsseldorf auf eine Vertäuflerin ein Raubüberfall verübt. Das Mädchen wurde von drei Männern überfallen und zu Boden geworfen. Eine Aktentasche mit 400 Mark Inhalt wurde ihr entzissen.

Die Verbindung mit der Insel Rügen hergestellt.

Nach amtlichen Mitteilungen sind Befürchtungen wegen der Verformung und der Lebensbedingungen der wenigen Bewohner der vom Eise eingeschlossenen kleinen Insel Rügen im Greifswalder Bodden nicht berechtigt. Schon am Montag war der Lotfendampfer „Tiefseehorn“ von Rügen mit der Insel gefahren mit Fracht und Post; und auch an den folgenden Tagen konnte auf diesem Wege die Verbindung mit der Insel aufrecht erhalten werden.

Vom Verkehre abgeschnitten.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die Stadt Welikiye Luki im Nordwestgebiet und die umliegenden Dörfer kurz vor den Frostigen vom Hochwasser heimgelacht wurden. Infolge der Kälte hat sich nun eine Eisdickung gebildet, die die Dörfer durch eine auf je nach Kilometer sich erstreckende Eisdickung von der Umwelt abgeschnitten. Das Eis ist zu schwach,

um Lasten zu tragen, und zu flach um einen Bahnverkehr zu ermöglichen.

Die Segelungsarbeiten an „S 4“.

Der mit den Rettungsarbeiten des bei Princeton gesunkenen Unterseebootes „S 4“ beauftragte Kommandant Franz Brumböcke teilte offiziell mit, daß die gesamte Mannschaft des Unterseebootes „S 4“ als verloren gelten muß. Die Wiederbelebungsversuche durch Luftzuführung in den Totpedament seien ergebnislos verlaufen. Dessen ungeachtet werden die Segelungsversuche fortgesetzt, um das Schiff schnellstens zu bergen. Inzwischen sind die Marinebehörden einer scharfen Kritik von allen Seiten ausgesetzt, und ihr Stand ist erschwert durch die Behauptungen Sachverständiger, daß bei den Rettungsversuchen nicht alles Mögliche getan worden sei.

Brand in der Triester Gemäldegalerie.

In der Triester Gemäldegalerie brach gestern, infolge Kurzschluß, ein Großfeuer aus, durch das wertvolle Gemälde im Werte von 600 000 Lire vernichtet wurden.

Das Flugzeug „George Guynemer“ in Adafia zurückgehalten. Das französische Flugzeug „George Guynemer“ ist auf seinem Zuge nach Saigon durch Formalitäten der türkischen Behörden in Adafia, wo es landete, zurückgehalten worden.

Explosionsunglück in South-Port. In South-Port (England) explodierte ein großer Gasbehälter. Der Explosion folgte ein Brand, der bedeutenden Schaden anrichtete. Zwei Arbeiter wurden verletzt.

Denkaufgabe Nr. 64. Eine seltsame Weihnachtsbescherung.



Warum seltsam?

Acker- und Wiesenverpachtung in Veuna.

Sonnabend, den 31. Dezbr. 1927, nachmittags 1 Uhr, findet im Gasthause „Heitzeer Wirt“ zu Veuna die Verpachtung der Herrn Gutsherr, Hans Wimmer dazulit gehörigen und im Merseburger, Deutscher und Meißener Fürstentümern verblieben ca. 20 Morgen Acker und 5 Morgen Wiese planmetre (Wäde von ca. 12 1/2, 2 u. 1/2 Morgen) auf 6 Jahre öffentl. meistbietend statt. Bedingungen im Termin, doch bei dem Unterzeichneten. An der Stelle soll im Österrischen Gute eine Grube (ca. 300 Cr) Stadtbürger verfertigt werden. — Die Verfertigung des gesamten noch leb. und toten Inventars und gr. Vorräte an Stroh, Heu, Futterrüben, Kartoffeln, Speis, Saugfutter und Holz erfolgt am 16. Februar 1928. W. Franke, herid. Nakt., Merseburg, Lindenstr. 11. Tel. 635

Sächsische Bettfedern

Bettenfabrik Paul Hoyer, Delitzsch 6 u. 6. Provinz Sachsen, Angerstraße 4 sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen. Feiner prima Bettlinett. Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste ersonst u. portofrei.

Eduard Klaus

Tel. 27 Windberg 3 Tel. 27
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Westfälischen
Schlesischen
la Gas-Koks
in allen Brechungen und vorzüglicher
Qualität
Luckenauer u. Geiseltal-
Braunkohlenbrikett
Langenbrahm-Anthracit
Jede Menge frei Haus zu den billigsten
Tagespreisen!

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art
empfehlen in großer Auswahl
G. Schaible
Möbelfabrik
Halle-Str. 6, Märkerstr. 26
am Ratskeller.

Verlobungsringe!

eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkstatt mit elektrischem Betrieb. Gold u. Juwelen.
Rich. Voss
Juwelen-Fabrikant
Halle, Leipziger Str. 1
gegenüber von
Drogerie Helmbold
oooooooooooooooooooo

Hygienische
Gummis-Waren aller
Art, in Qualität.
Verband wegen Nach-
nahme. Preis je 50 Liter
in Viererpack. Wird
bei Bestellung ab-
gerechnet.
Verlanthus Schenker,
Leipzig, Albrechtstr. 37 d.

Flügel
Pianos
erhöhte Zuzahlung, gün-
stige Zahlungsbedin-
gungen, man verleihe
Bretelle, Gebirgs-Instru-
mente stets vorräthig.
W. Döll, Halle
Or. Ueichstr. 33, 34



Kali
brauchen Sie wenn Sie
Hochsernten erzielen wollen
Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt!
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
des Deutschen Kalisyndikats
Halle a. S. 45, Viktoriastraße 4-7
Telefon 28943
Die Kalksalze sind zu beziehen durch die Verkaufsstellen landw. Genossenschaften u. Vereinigungen sowie durch alle Düngemittelhändler
*) Bei Aufträgen angeben: 1. Anfahrtsr., 2. Bodenart, 3. Vorfrucht, 4. Letzter Düngung

Hausfrauen! kauft nur
„Gefag“
Scheuer
Tücher!
Sie sind und bleiben die besten!
zu haben in allen einschl. Detailgeschäften
Grossisten zum Bezuge weisnach:
Gebrüder Friese, Aktien-Gesellschaft
Kirschau in Sachsen.

Ein Piano
kauft man nicht nach Katalog
sondern sucht es sich am Platze aus.
Preiswerte und gute
Pianos finden Sie im
Pianohaus Maercker & Co.
Halle, Neue Promenade 10
(Waisenhausring)

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ingenieur- und Werk-
schraube- u. Strömungstechnik.
Meister-Abt. Maschi-
nen- u. Sonderarb. f. Land- u. Flugtech.
und Automobilbau.
Ingenieurschule Bad Salza Thür.
Höhere Technische Lehranstalt
Maschinenbau, Elektrotechnik, Gas- und Wasser-
technik, Chemie, Flugwesen, Profr. Konstru-
tion.

Anzeigen sind erfolgreich im Merseburger Tageblatt.

Stall Karlen

Die Verlobung ihrer Tochter Eva mit dem Chemiker Herrn Dr. phil. Friedrich Lang geben hiermit bekannt

Bürgermeister i. R.
Hugo Liebing u. Frau
Emma geb. Altröck

Merseburg, Gutenbergstraße 1 Bitterfeld, Lindenstraße 17
Weihnachten 1927

Meine Verlobung mit Fräulein Eva Liebing, einzigen Tochter des Bürgermeisters i. R. Hugo Liebing und seiner Frau Gemahlin Emma geb. Altröck beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Dr. Friedrich Lang

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Fränze Günter
Herbert Bannert

Dipl.-Landwirt

Hannover Alte Celler Heerstr. 12 Merseburg Domplatz 1
Empfangstag in Merseburg: 2. Weihnachtsfeiertag

Statt besonderer Nachricht.

Am 22. Dezember ist unser lieber Sohn

DIETER

im Alter von 6 Jahren aus diesem Leben abgerufen worden.

Leuna 34a, den 23. 12. 27.

Otto Paasch und Frau
Helene geb. Giese.

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. Dezember nachm. 2 Uhr auf dem alten Friedhof in Leuna statt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute Nachmittag nahm der HERR unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Ursula von Bose

nach langem, mit christlicher Geduld getragenen Leiden in Sein himmlisches Reich.

Oberfrankleben, den 23. Dezember 1927.

Constanze v. Bose, geb. Wünnig
Henny v. Bose
Otto v. Bose
Adam-Heinrich v. Bose.

Die Beerdigung findet am 27. Dezember, 2 Uhr nachmittags von der Kirche zu Frankleben aus statt.

Jede Dame

die zur Korpuslung neigt, trage den neuesten **K.-C.-Leib- und Hüthaler**. Da fast stangenlos, ist er bequem und verschönert die Figur.

Anfertigung nach Maß.

Korsetthaus Emmy Cappès

Am Damme.

Teichers Möbelhaus

Halle a. S., Gr. Steinstr. 82* (Kein Laden) offeriert ganze Ausstattung ungen., wie Einzeilmöbel preiswert. Beamte erhalten Zahlungsvereichterung zu Kassapreisen.

Hotel Drei Schwäne

Lauchstädter Straße 12, Fernruf 85

empfiehlt zu den Feiertagen **preiswerten Mittagstisch**

Gleichzeitig empfiehlen zur Ueberchtung **Saubere Betten** Centralheizung, Garagen Der Besitzer.



Wir vermieten an unsere Stromabnehmer

Heiz- u. Kochgeräte aller Art. Haushaltungsgeräte für alle Zwecke.

Kochöfen. Kochplatten. Tauchsieder. Waschmaschinen. Staubsauger. Heißluftduschen.

Backöfen und Küchenherde mit regulierbaren Heizkörpern. Heißwasserspeicher für Küche und Bad.

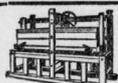
Kochautomaten. Futterdämpfer.

In 3, 6, 9, 12 Monaten Eigentum der Mieter!

Landkraftwerke

Merseburg, Gotthardstr. 29 - Fernruf 221.

Verreist bis 2. Januar Dr. A. Hahn
Zahnarzt.



Allen Überlegen sind

Herrschn's neueste Wäschemangeln mit gesetzl. geschützten Führungsfüßeln. kein Rutschen u. Schief- laufen mehr. herrliche Wäscheerhaltung, viel Knuscherheit, gute Ein- nahme. Bequeme Zahlg. **Ernst Herrschn** Siegm.-Chemnitz 262 Aelteste und odest. Spezialfabrik.

Dauendichte Bettinletts, rücklichter und indanthren, liefert billigt vom Erzeuger **M. Sackel, Baruth (Mark) 28.**

Arzt vom Sonntagsdienst

(nicht für Angehörige der Allgem. Ortskrankenkasse Merseburg).

1. Weihnachtsfeiertag

Frau Dr. Hetzer Gotthardstr. 37. Tel. 60.

2. Weihnachtsfeiertag

Herr Dr. Böttcher Roßmarkt 13. Tel. 478.

Sonntags- bzw. Nach- dienst der Apotheken:

1. Weihnachtsfeiertag

Stadtapotheke

Nachtdienst v. 24. 12. - 25. 12.

2. Weihnachtsfeiertag

Sternapotheke

Nachtdienst v. 26. 12. - 30. 12.

Sonntag, den 8. Januar, 5 1/2 - 7 1/2 Uhr im Schloßgartenjalon öffentliche

Prüfungs-Aufführung

der Musikschüler des Herrn Hugo Doye

staatlich anerkannter Privat-Musiklehrer.

Meisterwerke musikalischer Kleinmusik und eine

Weihnachtskonzerte für Streichorchester mit Kinder-

instrumenten, Klavier, Violine, Waldhorn usw. -

(Neben 30 Mitwirkende)

Nam. Sitz 55 Pfg. in den Buchhandlungen, 75 Pfg. an der Abendkasse, Progr. 10 Pfg., Stehplätze frei.

Dienstag, den 27. Dez. 1927, abends 8 Uhr

Verein für Heimatkunde

Familien-Abend

im Saale des Hotels „Alter Dessauer“. Gäfte sind herzlich willkommen!

Drum. Verein Euterpe Merseburg

Sonntag, den 25. Dez. 1927 (1. Weihnachtsfeiertag) abends 8 Uhr in der

Funkenburg

großes Weihnachtsvergnügen

bestehend aus Konzert, Theater und Ball.

Zur Aufführung gelangt:

Meiers Abenteuer

Auffspiel in 3 Akten - Enden ohne Ende!

Sies unteren Mitglidern und geladenen Gästen zur Kenntnis. Gut gehelter Saal. Der Vorstand.

Bendigen Sie

während der Feiertage einen preiswerten

Mittags- und Abendtisch

in reichlicher Auswahl, so be-

suchen Sie das

Hotel „Alter Dessauer“

Dammstraße 6

und Sie werden es bestätigt finden.

Um gütigen Zuspruch bittet S. Vehmman.

Trebniher Schützenverein

E. V.

Zu unserm am 2. Weihnachtsfeiertag stattfindenden

Vergnügen und

11. Stiftungsfest

laden freundlichst ein

Der Wirt. Der Vergnügungsansfüh.

Wäuna! G.-B. Euterpia Wäuna!

Gegründet 1894.

Im „Strandbühnen“ findet am

1. Weihnachtsfeiertag unser

gr. Operetten-Abend

verbund. m. Konzert u. nachfolg. Ball statt.

Zur Aufführung gelangt:

„Die Finkkönigin“

Op. in 3 Akten von G. Henschel u. J. Brand.

Musik von Jean Gilbert. - Volles Orchester.

Gerardie geleitet vom Hofhaus Otto Wirt. Betrieb.

Saalöffnung 18 Uhr. Beginn 20 Uhr.

2. Feiertag ab 16 Uhr: **Großer Ball.**

Dies unsern geladenen Gästen und Mit-

gliedern zur Kenntnis. Der Vorstand.

Park-Café

Merseburg

Zu den Feiertagen

Gr. Frühschoppen!

Die neu eingeführte moderne Jazz-

musik mit Saxophon.

Spezialität:

Ragout fin - Fleischpastete

Fürst Pückler - Ananas-Bowie

.....

„Roland“

1. und 2. Weihnachtsfeiertag von 11 bis 1 Uhr

Frühshoppen-Konzert

In beiden Tagen von nachmittags 4 Uhr ab

Konzert

Arthur Schröder.

TIVOLI

Am beiden Feiertagen von 11 Uhr ab

Frühshoppen-Konzert.

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt!

Fernruf 284. Otto Seym.

Saale-Krug, Leuna

Inh.: Haus Reubelsch

Am 1. und 2. Feiertag

gr. Künstler-Konzert

Hofhaus Frankleben

1. Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr

Rino

2. Weihnachtsfeiertag, abends 7 Uhr

Ball

Es ladet freundlichst ein

Der Wirt, R. Böhm.

In den Weinstuben Pfeiffer & Haase während der Festtage gewählte Mittag- u. Abendkarte

HALLE a. S.

Bzierender Obst- und Gemüsegarten.

Von H. Schmidt,
Staatl. dipl. Gartenbauinspektor, Dessau.
(Mit 2 Abbildungen vom Verfasser.)

Um eine reiflose Ausnutzung unseres Gartengeländes herbeizuführen, dazu bedarf es einer guten, wirtschaftlichen Form. Malerische Grundrisse lösen stets einen bestechenden Reiz auf den Gartenliebhaber aus, aber in der Praxis wird es ihm klar, daß vor allem eine rechtwinkelige Aufstellung bei der Bearbeitung sich als praktisch erweist. Deshalb will der Praktiker oft von künstlerischer Gestaltung nichts wissen und nur der Liebhaber, für den die Schönheit mit grundlegend ist, sucht, wie man beides miteinander vereinigen kann. Der etwa einen halben Morgen große Garten in der Abbildung 1 zeigt uns ein breitgelagertes Haus und in demselben Sinne anschließend das ganze Bestium. Eingang, Einfahrt wie Hauptachsen sind verschönernd dabei durchgestaltet. Hochstämme in größeren Entfernungen geben dem von Frucht- und Blütensträuchern umrahmten Garten einen lichten Schatten. Buschobst, Spindeln und Spaliere lassen eine intensive Liebhabernutzung im Obstbau zu. Bzierend und schützend am Rande sind Quitten, Hasel, Pfirsichsämlinge, Pflaumen, Schattenmorellen, Mispeln. Diesen Arten sind schattensliebende Gehölze, von denen die Zimmergrünen Taya, Burg, Mahonien als Schnittgrün Verwendung finden können, unterzuordnen. Apfel auf Paradies, Birne auf Quitte lassen jede Gestaltungsmöglichkeit zu. Palmetten, U-Formen wagerechte, schräge und senkrechte Schnurbäume sind im Spaliergarten (Abbild. 2) oder zur Wandbekleidung die gebräuchlichsten. Als Form der Praxis hat sich in der Hauptsache der senkrechte oder schräge Schnurbaum durchgesetzt, denn diese Form fügt sich leicht ein, und ohne große Mühe können Lücken durch Neupflanzung ausgefüllt werden. Für das Steinobst kommt in der Hauptsache die Fächerform und die Buschform im Hausgarten zur Anwendung. Gute Ertragsfähigkeit des Obstes wird in der Hauptsache durch Unterkultur mit Gemüse gefördert. Zwischen den Hochstämmen einen Halbstamm, anschließend Buschobst und hierhinein noch Beerenoß hat sich in der Praxis als unhaltbar bewiesen. Deshalb sind den einzelnen Formen und Arten gewisse Abschnitte zuzuweisen. Dort lassen sich

zwischen den Hochstämmen einen Halbstamm, anschließend Buschobst und hierhinein noch Beerenoß hat

zwischen den Hochstämmen einen Halbstamm, anschließend Buschobst und hierhinein noch Beerenoß hat

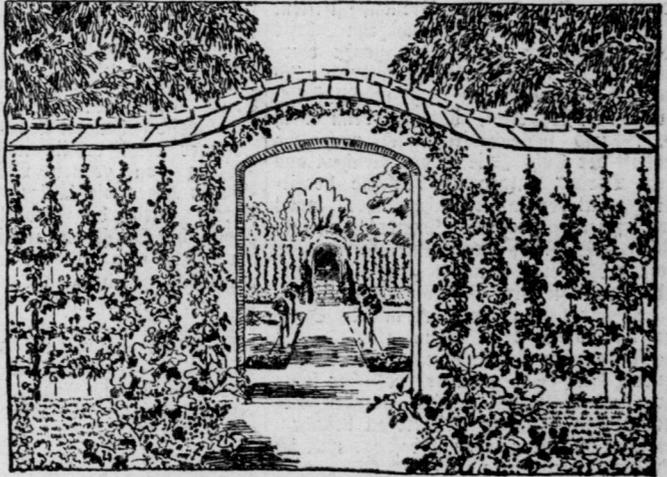
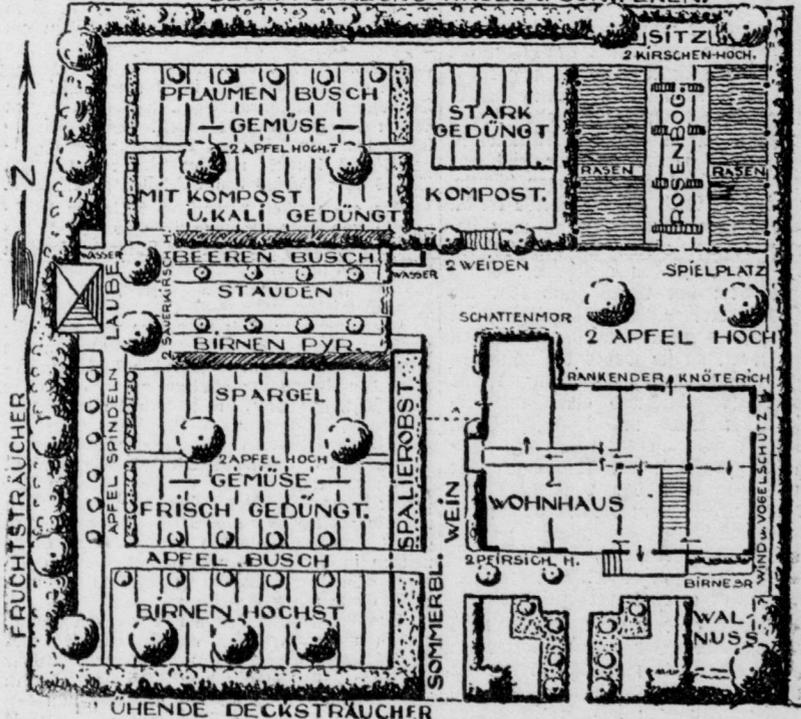


Abbildung 2. Spaliergarten, veranschaulicht Palmetten und Schnurbäume.

Zwischentulturen bei Wechselwirtschaft einfügen. Beete frisch gedüngt, Beete mit Kompost und Kalk gedüngt, Beete für stark zehrende Gewächse, Beete außerhalb der Wechselwirtschaft werden den Wünschen entsprechend getrennt. Die Reihenpflanzung hat von Norden nach Süden zu geschehen. Eine sachgemäße Bewässerung, wenn möglich durch Beregnung, ist meist jetzt durchführbar, da wohl alle Gemeinden bereits und selbstverständlich auch die Städte über ein weitverzweigtes Wasserleitungsnetz verfügen. Die geschickte Anlage eines schattigen Kompostplatzes, eines sonnigen Spiel- und Fleischplatzes, eines kühlend schützenden Verantung am Hause, alles soll zu nuhbringender Bequemlichkeit und Schönheit beitragen.

Was sich nicht theoretisch erledigen läßt, das ist die Wahl der Sorten, sei es im Obst- oder im Gemüsebau. Dem Liebhabergarten fällt hierbei eine schöne Kulturaufgabe zu, nämlich die Neuheiten neben den bewährten Lokal-sorten zu prüfen. Stark sich entwickelnde Sorten sind etwas für schweren Boden, da den Pflanzenarten für ärmeren Boden bescheidenere Entwicklungsmöglichkeiten zukommen, wenn wir nicht kräftig durch Pflege nachhelfen können. Befolgen wir dieses nicht, dann sind leicht Krankheitserscheinungen möglich, durch Neklame von „Reisenorten“ lasse man sich dabei nicht irreführen. Bzierende Obst- und Gemüsegärten treffen wir leider selten an; nicht weil es an Freunden dafür fehlt, welche die Arbeit nicht aufbringen können, sondern weil ein sachgemäßer guter grundlegender Gedanke bei der Errichtung selten vorliegt. Den hochstämmigen Stachel- und Johannisbeeren kann nur in gewisser Beschränkung ein praktischer Bzierwert zukommen, deshalb sind Fußstämmchen dieser Arten zu bevorzugen. Bei allen Neupflanzungen ist für Zwischenpflanzung als Bodenschutz zu sorgen.

DECKPFLANZUNG HASEL u. CONIFEREN.



Maßstab 1: 375 0 1 2 3 4 5 cm = 18,75 m

Abbildung 1. Grundriss eines 1/2 Morgen großen Geländes. Aufgabe aus der Praxis.



Gevatter Reicherts Kühe.

Von Gevatter Christian dem Jüngeren*.)

„Siehe ich kürzlich in meiner Stube am warmen Ofen, gemächlich meine lange Pfeife rauchend, als ich plötzlich ein Getöse und Gelächter auf der Straße höre. Anfänglich glaube ich, eine Zigeunerbande suche schon wieder unseren Ort heim; als ich aber hinausgehe und die Dorfstraße entlang sehe, erblicke ich den Viehhändler Nitschke, der mit etwa 30 bis 40 Milchkühen angetrieben kommt, die er auf dem nächsten Bahnhofe verladen will. Ich lasse die Kühe bei mir vorbeitreiben, dabei sie sorgfältig mustern, und komme zu dem Ergebnis: „Na, etwas Besonderes ist auch nicht dabei!“ Schon will ich in meine Stube gehen und in einem angefangenen Artikel gegen die Gevattern losdonnern, die auf dem letzten Viehmarkt lauter alte Tanten zum Verkauf stellten, als ich sehe, daß eine Kuh noch zehn Schritt zurückgeblieben ist, da sie das große vierkantige Euter kaum fortzuschleppen kann. Ich trete näher heran und muß unwillkürlich ausrufen: „Sapperlot, das ist denn doch etwas!“ und sogleich frage ich nach der Herkunft der Kuh. „Die ist von Reichert aus diesem Dorfe,“ entgegnete Nitschke bereitwillig. „Hat der immer solche Kühe?“ lautet meine zweite Frage. „Immer!“ meinte Nitschke. „Wie mag das zugehen?“ fragte ich weiter. „Reichert behandelt seine Kühe wie Kinder, und die alte Großmutter geht jeden Morgen mit dem Gefangbuch in den Stall, singt und betet den Kühen etwas vor,“ spottete der Spaßvogel, dem meine Neugier offenbar lästig geworden war. Ich aber faßte sofort den Entschluß, bei der nächsten Gelegenheit den Gevatter Reichert zu besuchen. Was ich nun dort gesehen habe, das will ich Euch, Gevattern, heute mitteilen.

Gevatter Reichert hat lauter Rassevieh. Die Rasse, allein, Gevattern, tut es zwar auch nicht; denn es gibt ebenso schlechte Holländer, Oldenburger, Simmentaler usw. als es schlechte Landkühe gibt. Gevatter Reichert hat sich aber eine eigene Rasse gezüchtet. Als er nämlich vor vielen Jahren die Wirtschaft übernahm, fand er neben den alten Tanten, die kaum noch die Zähne bedecken konnten, auch eine junge, sehr hübsch gebaute Kuh vor, die viel fettreiche Milch gab. Mit dieser ging er zu dem Gutsherrn und bat ihn, sie von seinem Bullen, einem guten Offiziersen, decken zu lassen. Da der Gutsherr wußte, daß Reichert kein Hottentottenbauer und Sumpfpeter, sondern ein verständiger Landwirt war, der gerne vorwärts wollte, so willigte er ein und ließ die schöne Kuh auch noch die nächsten Jahre belegen. Das Glück wollte es, daß die Kuh zumeist Färjenkälber brachte, die Reichert sorgfältig aufzog. Als sie erwachsen waren, ging er mit ihnen wieder zum Gute, und so ist Gevatter Reichert im Laufe der Zeit zu einer Rasse Landkühe gekommen, die in der ganzen Umgegend berühmt geworden ist, und der er seine prächtige Wirtschaft mitverdankt.

Gevatter Reichert ist aber auch ein so verständiger Landwirt, wie ich kaum einen

*) Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die früher herausgegebenen, so ungemein beliebten Artikel und Belehrungen von Gevatter Christian in Buchform, und zwar bereits in zweiter Auflage, erschienen sind. Das Buch führt den Titel „Gevatter Christian's Landwirthschaftliche Brosamen“. Ein Buch gemeinerständlicher und anregender Belehrungen aus allen Zweigen der Landwirthschaft. Zweite, vermehrte Auflage. Preis geheftet 2 RM, gebunden 3 RM. Verlag von J. Neumann, Neudamm. Das inhaltlich unbezahlbare Wert kann zu Geschenkwegen an alte und junge Landwirthe sowie zur Einstellung in Vereinsbibliotheken nur bestens empfohlen werden.

zweiten kennen gelernt habe. Zwar ist es auch manchmal seinen Schafskopf oder Skat, aber er schlägt nicht dabei auf den Tisch, daß es über das halbe Dorf zu hören ist und sämtliche Lampen des Wirtes davon klapperig werden, weshalb er auch niemals Lichtgeld zu bezahlen braucht. Auch trinkt er nicht Fusel, der jetzt das reine Rattengift ist, aus „halben Pfundgläsern“, sondern er läßt sich ein ordentliches Glas Bier geben.

Reichert's Kuhstall ist ein wahrer Musterstall. In dessen Mitte hängt an einem Pfeiler ein Thermometer oder Wärmemesser, und sobald es 12 bis 13 Grad (Reaumur) zeigt, wird der Stall gut gelüftet, sinkt die Temperatur erheblich, so werden Türen und Fenster geschlossen, und so kommt es, daß stets warme und gesunde Luft in dem Stalle herrscht. „Reinlichkeit ist das halbe Leben!“ sagt Gevatter Reichert, und darum streut er täglich reines Stroh und Torfmoos ein. Letzteres bindet die kostbaren Dungstoffe noch mehr als das Stroh, weshalb Reichert durch den Torfungesetz schöne Ernten macht. Seine Kühe werden ebenso mit Striegel und Bürste behandelt wie die Pferde, und im Sommer reibt er sie noch mit einer Abkochung von grünen Wainußblättern und -schalen gegen die lästigen Fliegen ein. Gevatter Reichert füttert bei Gevatter Reichert sehr pünktlich. Selbst wenn Kirmeß- oder Fastnachtsball, eine Hochzeit usw. im Dorfe ist, muß das Vieh auf die Minute besorgt werden. Vor allen Dingen füttert er seine Kühe im Winter nicht hausenweise mit ungewaschenen, schmutzigen Rübenblättern. In den Rübenblättern, Gevattern, steckt die giftige Oxalsäure, und viel Erde haftet ihnen an, nach beiden bekommt das Rindvieh einen entsetzlichen Durchfall, so daß es hinten wie laktiert aussieht. Eine Woche Durchfall bringt aber eine Kuh um drei Wochen zurück. Nehmt Ihr doch einmal wochenlang täglich ein Abführmittel ein, und Ihr werdet sehen, daß Ihr dabei auf den Hund kommt! Gevatter Reichert füttert zwar auch Rübenblätter, aber nur mäßig und sauber gewaschene, in dem Zustande schaden sie dem Vieh nicht, wenn nicht zu viel gegeben wird.

Und nun, Gevattern, wie sieht es mit Eurer Kuhhaltung aus? Zwar ist es im Laufe der Jahre schon bedeutend besser geworden; aber man findet in manchen Ställen immer noch Tiere, bei denen man jede Rippe im Leibe zählen kann, und die Hüftknochen stehen oft so weit hervor, daß der Hirt sehr gut seinen Frühstückskobler anhängen könnte, wenn er mit dem Vieh auf die Weide treibt. Das ist aber kein Wunder, wenn man bedenkt, wie es bei vielen in den Ställen aussieht. Der Fußboden gleicht oft einem Sumpfe, in dem vor Sauche und Kot die Stiefel stecken bleiben. Die Nadelstreue, die immer noch angewendet wird, ist keinen Pfifferling wert, da sie weder die kostbaren Dungstoffe aufsaugt noch ein gesundes und trockenes Lager gibt, und außerdem verseucht sie Euer Land mit den schädlichen Drahtwürmern. Da an eine Lüftung überhaupt nicht gedacht wird, so steigen die schlechten Dünste oder das Ammoniak den Thieren durch die Nase in die Lunge und in das Herz, wodurch nicht nur allerlei Krankheiten entstehen, sondern auch die Milch verdorben wird. Von solcher Milch kann niemals gute Butter erzeugt werden.

Seden Gevatter, der seine Pferde nicht pugen würde, würdet Ihr als einen lotterigen Menschen bezeichnen, daß aber die Kühe bei manchem Gevatter mit Kot bedeckt sind und voll ekelhafter Klumpen hängen, ist weiter nichts. Dem Rindvieh ist aber die Reinhaltung ebenso sehr Bedürfnis als den Pferden;

denn dadurch wird die Hauttätigkeit und damit auch die Verdauung gefördert. Fleißiges Pugen allein erhöht, wie einwandfrei bewiesen worden ist, den Milchtrag um 7 v. H., also rund um ein Bierzehntel. Das heißt, eine gut gepugte Kuh bringt statt 10 Liter 11,50 Liter Milch! Durch den Schmutz dagegen wird nicht allein die für Menschen und Tiere so notwendige Ausdünstung der Haut gehemmt, sondern auch die Ansammlung und Entwicklung schädlicher Insekten gefördert. Das alles könnte gebessert werden, wenn sich sämtliche Gevattern entschließen würden, das Rindvieh ebenso sorgfältig und auf dieselbe Art zu reinigen, wie es bei den Pferden üblich ist, und wie es auf den Gütern schon längst geschieht. Die Tierchutzvereine, die schon so viel Segen in dieser Beziehung gestiftet haben, müßten sich auch dieser Sache annehmen! Und wenn Ihr noch mehr über richtige Viehpflege wissen wollt, dann laßt Euch von dem bekannten Verlag von J. Neumann-Neudamm, Bez. Ffo., das sehr lesenswerte reich bebilderte, 150 Seiten starke Buch „Der Viehpfleger“ von Bezirks-Tierzuchtinspektor Schmieder zum Preise von 4 RM. kommen. Es ist aus der Praxis für die Praxis geschrieben und hat schon viel Segen gestiftet.

Hausgebräuche zum Weihnachts- und Neujahrsfeste.

Von R. Trott.

Auch in den christlichsten Häusern findet man noch heute zur weihnachtlichen Zeit die verschiedensten Gebräuche vor, die teils zur Belustigung dienen, die aber auch in dem Glauben ihren Ursprung finden, daß man in der heiligen Nacht Fragen an das Schicksal frei habe. Alle diese Bräuche, von denen eigentlich niemand weiß, woher sie kommen, hängen wohl in ihrem Ursprunge mit der christlichen Lehre zusammen. Und da nun gerade Weihnachten den Mittelpunkt des christlichen Lebens bildet, da sich das Geheimnis der Menschwerdung an dem Volke offenbarte, wurde gerade dieses Fest von der rührernden Phantasie des Aberglaubens am üppigsten umrankt.

In Tirol, am Rhein und in Schwaben glaubt man heute noch, daß sich in der heiligen Nacht zur mitternächtigen Stunde das Wasser in Wein verwandle und viele naive Gemüther stellen am Weihnachtsheiligabend ein Gefäß mit Wasser unter dem Lichterbaume auf.

In anderen Gegenden ist es eine feststehende Tatsache, am Weihnachtstage den Zufünftigen im Wasser des Flusses zu erbliden. Viele Heiratslustige wandern daher am Vormittage des Weihnachtstages hinaus, um im Wasser des nahen Baches oder Teiches den Ersehnten zu erblicken.

Die am meisten verbreitete Sitte am Weihnachts- und Silvesterabend ist unweigerlich das Bleigießen, durch das man die Zukunft erforschen will. Natürlich wird jeder, der Blei gegossen hat, das aus seinem Guß herausfinden, was er sich heimlich ersehnt.

Aber auch dem Salz wird eine übernatürliche Kraft zugelegt. So bestreuen die Bauern der Lüneburger Heide am Vorabend des Weihnachtsfestes den Boden der Stallungen, in denen ihr Vieh steht, mit Salz, um Krankheiten daran zu verbannen. In anderen ländlichen Gegenden werden die Zimmerböden mit Stroh belegt oder an die Türflinten dicke Strohbindel gebunden. In Schweden werden bis auf den heutigen Tag in der heiligen Nacht die Fußböden der Kirchen mit einer biden Lage Stroh belegt, desgleichen glaubt man auch, daß das Stroh, das zu Weihnachten in der Kirche gelegen hat, draußen auf dem Felde vergraben, im kommenden Sommer reiche Ernte bringt.

Das Werfen von Schuhen ist auch ein Brauch, der in vielen Familien am Weihnachts- oder Neujahrstage ausgeführt werden muß. Der Werfende stellt sich mit dem Rücken zur Tür in der Mitte des Zimmers auf und läßt nun den Schuh über die rechte Schulter der Zimmertür zu fliegen. Steht der geworfene Schuh mit der Spitze der Tür zu, so ist das ein Zeichen, daß der

Werter noch in diesem Jahre das Elternhaus verlassen wird. Steht die Spitze des Schubs dem Zimmer zugewandt, kann er in Ruhe im Elternhause verbleiben.

Auch der Silberkarpfen hat seinen Aberglauben. Seine Hausfrau sollte es unterlassen, am Neujahrs morgen drei Schuppen des am Vorabend genossenen Karpfens in ihre Gelbbörse zu legen, denn diese drei Karpfenschuppen lassen es nicht mehr zu, daß das Geld während des kommenden Jahres aus der Börse schwindet. Es ist gerade in Schlesien eine derart tief eingewurzelte Sitte, daß kaum ein Silberkarpfen verschluckt wird, von dem nicht fast alle Hausbewohner vier drei Schuppen beiseite gelegt haben, um sie am Neujahrs morgen ihrer Börse einzuzerlegen. Natürlich müssen diese drei Schuppen das ganze Jahr darin verbleiben und wehe dem Armsten, der eine der Schuppen verliert. Er darf sich dann nicht wundern, wenn der Geldmangel seinen Einzug hält.

Wieder eine andere Sitte verlangt, daß zur mitternächtigen Stunde, beim Läuten der Neujahrs glocken, ein Kupferpfennig in eine Ritze der Diele gesteckt wird. Auch durch dieses Vorgehen wird die Rot von der Schwelle gebannt.

Ist am Silvesterabend eine größere Gesellschaft zusammen, so ist es sehr amüßig, das Geschick zu befragen, wer von den anwesenden jungen Damen oder Herren als Erster in den Ehestand treten wird. Zu diesem Zweck wird eine Kaffeebohne in einen der Silberkarpfenschuppen mit eingebaden. Wer nun von den Essern jenen Pfannkuchen mit der Bohne ergreift, wird der „Glückliche“ sein.

Eine weitverbreitete Sitte am Silvesterabend ist das „Wassertrinken“ zur mitternächtigen Stunde. Wer nämlich in der kurzen Zeitpaune, da die Turmuhr die zwölf Schläge erklingen läßt, drei Schluck gewöhnlichen Wassers trinkt, bleibt für das ganze Jahr von Krankheiten verschont. Es ist das eine Sitte, die in den Städten kaum mehr aufzufinden ist, hingegen trifft man sie auf dem Lande noch häufig an.

Auch das Hineinschauen in den Ofen soll am Silvesterabend nicht unterlassen werden. In der dunklen Ofenhöhle soll der Hineinschauende seine Zukunft erblicken.

In zahlreichen Teilen Graubündens ist das Neujahrsfest eine Regel geworden. Die besten Sängler der Gemeinden gehen zur mitternächtigen Stunde von Haus zu Haus und singen vor den Fenstern. Natürlich erwarten sie dafür Geschenke, die ihnen auch in reichem Maße gegeben werden.

Der Sitten und Gebräuche zum Weihnachtsfest und noch mehr zum Silvesterabend sind so viele, daß man noch lange berichten könnte. Leider verschwinden sie mehr und mehr in der schnelllebigen Zeit, aber was zum Erhalten solcher Gebräuche beizutragen ist, das sollte nach Kräften getan werden.

Neues aus Stall und Hof.

Der Schraubstollenbeschlager der Pferde hat zur Winterszeit sicherlich seine Vorzüge, aber auch seine Nachteile, wenn das Material schlecht ist. Zur Schärfung können Schraubstollen leicht aus dem Hufeisen herausgenommen und wieder eingesetzt werden. Brechen aber die Schraubstollen ab oder gehen sie verloren, so liegt das entweder an minderwertigen Material oder am fehlerhaften Gewindefchnitt der Schraubblätter. Dieses Gewinde muß nämlich tief und rein geschnitten und alle Löcher müssen gleich groß sein, damit alle Schraubstollen passen. Weiterhin müssen zwar die Schraubstollen gehärtet sein, aber nicht ihr Gewinde, sie sitzen dann fester im Hufeisen. Ein Winterbeschlager mit Schraubstollen ist somit sicherlich zu empfehlen, wenn bei ihm sachgemäß und sorgfältig gearbeitet wird. I-w.

Die Tuberkulose kommt bei den Ziegen weit weniger als beim Rindvieh vor. Am gefährlichsten tritt diese Erkrankung auf, wenn sie Lungen, Darm, Gebärmutter oder Euter befallt, weil in diesen Fällen mit den Ausscheidungen, mit der Atmungsluft und der Milch Millionen und aber Millionen von Tuberkelbazillen den Tierkörper verlassen und anderen Tieren und auch Menschen gefährlich werden können. Bei diesem kommt die Ansteckung wohl am häufigsten durch die tuberkulöse Milch zustande. Ein Euter, das Knoten und Verdickungen aufweist, muß immer als tuberkulös verdächtig angesehen. Hat dann die Katerjagd

ergeben, daß Tuberkulose vorliegt, sollte das Tier geschlachtet werden, um dadurch einer Weiterverbreitung dieser Krankheit vorzubeugen. Es.

Wunde Läufe bei Kaninchen werden meistens herzergrufen durch Haltung der Tiere in feuchten, unsauberen Stallungen. Es zeigen sich besonders an den Hinterläufen offene, durchgelaufene Stellen. Vor Behandlung dieses Uebels wird zunächst die Grundursache beseitigt. Der Stall wird gründlich ausgemistet, mit einer zwei-prozentigen Kreolin-Lösung ausgewaschen oder ausgepörrt und mit guter, reiner Streu, womöglich Torfstreu, versehen. Selbstverständlich muß für ständigen Abfluß des Urins gesorgt werden. Dann werden die wunden Stellen von Fremdkörpern und Schmutz gesäubert und mit dem bewährten Arnica-Alkohol-Verband verbunden. Zu diesem Zweck nimmt man einen sauberen Leinwandstreifen, tränkt ihn in einer Mischung von einem Teil Arnica-Linatur auf neun Teile verdünnten Alkohol, legt das so befeuchtete Verbandmaterial auf die wunden Stellen und befestigt es mittels umgewickelter Bindfäden. Die Wunden werden dann bald geheilt sein. W-e.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Bewerterung der Abwässer durch Anlage von Fischteichen. Die Abwässer von Dörfern und kleinen Städten lassen sich zuweilen recht vorteilhaft durch Anlage von Fischteichen nutzbringend verwerten. In stark verdünntem Zustande werden sie in flache Teiche geleitet. Alle Wasser, nicht bloß die fließenden, sondern auch die stehenden, haben eine große, selbstreinigende Kraft. Es sind das Bakterien, niedere Pflanzen und Tiere, die die organischen Stoffe des Wassers umsetzen und in lebende Substanz umwandeln. Auch durch das Vorhandensein bestimmter Salze wird die Reinigung gefördert. In solche Teiche eingeseigte Karpfen und Schleien finden hier reichliche Nahrung und gedeihen dementsprechend prächtig. Dieses Fischteichverfahren ist vielfach der Anlage von Kiesfeldern vorzuziehen, denn einmal beansprucht es eine weit geringere Bodenfläche und zum andern ist es nicht an das Vorkommen durchlässigen Sandbodens gebunden. Außer den Fischen finden auch Enten auf solchen Teichen reichliche Nahrung. Es.

Der Schnitt der Beerensträucher muß eben deshalb, weil sie früher als die Obstbäume austreiben und sich entwickeln, auch weit eher als bei diesen ausgeführt werden. Das älteste Holz wird entfernt, das gleiche gilt von allem abgestorbenen Holz. Ebenso sollen alle neuen Schößlinge, außer den stärksten, die zu Ersatzzweigen herangezogen werden sollen, entfernt werden. Nimmt man an, daß ein Strauch mit acht Ruten dicht genug ist, dann läßt man in jedem Jahre zwei kräftige Ruten nachwachsen, teilsfalls mehr. Und wenn dabei die entsprechende Anzahl von alten Ruten entfernt wird, so erfolgt in dieser Weise ein stetes Verjüngen der Strauchkrone. Auch die Sträucher müssen licht sein, in dichten Büschen wachsen nur kleine, säuerliche Beeren. Durchaus notwendig ist es, über Winter auch die Düngung der Beerensträucher durchzuführen. Wer keinen Beerensträuchern keinen Stallmist und keine Jauche zuführen kann, darf die künstliche Düngung mit Thomasmehl oder Superphosphat und einem hochkonzentrierten Kalisalz nicht vergessen. Von jedem gibt man über Winter bei offenem Boden auf den Strauch 50 g und im Frühjahr bei erwachendem Wachstum die halbe Menge an Salpeter oder an schwefelsaurem Ammoniak. Und fehlt es dem Boden an Kalz, dann werden alle drei bis vier Jahre 200 g gebrannter Kalk oder die doppelte Menge an gemahlenem kohlensauren Kalk jedem Strauche zugeführt. W.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Das Reinigen von Teppichen, Bettvorlegern, Beden geschieht am besten in der Weise, daß man sie mit der Oberseite nach unten auf kurz geschorenen Rasen oder im Winter auf den Schnee legt und dann ausklopft. Der in den Rasen oder Schnee fallende Staub belästigt dann in keiner Weise. Der Teppich wird dabei schön sauber und sein Gewebe wird

geschont. Gingen es die Ausklopfen von Teppichen auf besonders zu diesem Zweck aufgestellten Gerüsten nicht zu empfehlen. Der hierbei aufgewirbelte Staub, der gaslos höchst gesundheitsgefährdende Batterien enthält, belästigt auf das Höchste. Er klebt in die Kehle, die Lungen, setzt sich in den Gliedern und auf dem Körper fest und kann zu schweren Erkrankungen die erste Veranlassung geben. M. W.

Gefüllte Rheschultern mit Edelpilzen. Zwei Rheschultern werden bis zum zweiten Gelenk ausgehöhlt, mit Salz, Pfeffer, dem Saft einer Zitrone und gehackter Petersilie mariniert. Ein Pfund von den Sehnen befreites Rhesfleisch und ein Pfund fettes Schweinefleisch werden sehr fein gehackt und mit zwei Eiern, 125 g in Milch eingeweichten und ausgepressten Weißbrots, einem Teelöffel spanischen Gewürzes und dem nötigen Salz vermischt, die beiden Schultern damit gefüllt und zugenäht. Die obere Seite wird gespickt, in einer Pfanne mit Butter angebraten, mit Rotwein und kräftiger Zus aufgewirbt und weich gedämpft. Ist das erreicht, wird die Lunte durchgegossen, entfettet und mit saurer Sahne abgezogen. Die Schultern werden sachgemäß tranziert, auf einer langen Schüssel angerichtet und mit einem Kranz gedünsteter Edelpilze, am besten Champignons, garniert. Tr.

Karpfen mit Kräutersoße. In einer Stunde herzustellen. Man spült den Karpfen und nützt ihn aus. Dann gibt man ihn mit einer guten halben Flasche Weißwein (Rheinwein), etwas Fleischbrühe, Salz, Zwiebel, trockenem Gewürz, Lorbeerblatt, Thymian und einem Strauß Petersilie in den Fischkessel, und zwar kann man ihn sowohl zerschneiden als auch ganz lassen. So dampft man ihn langsam weich. Dann gießt man die Brühe ziemlich ab und verkocht sie mit 1/2 Liter weißer Grundsoße zur gewünschten Dichte. Nun rührt man sie durch ein feines Sieb, kühlt sie im letzten Augenblick mit etwas Zitronensaft und 1/2 Kaffeelöffel Maggi's Würze und zieht sie mit einem Stüchchen recht frischer Butter auf, die man mit reichlich gehackter Petersilie durchgemettet hat. Den Karpfen hebt man auf eine lange Schüssel heraus, umlegt ihn mit frischgekochten Kartoffeln und gießt ein wenig Soße über den Fisch. Den Rest gibt man besonders zu Tisch. M. A.

Ruß-Ruchen. Man löstelt aus dem Backblech 200 g Butter mit 300 g Mehl ab, salzt, macht in der Mitte eine Grube, gibt in diese 4 Gelbeier, 20 g Hefe, die in 5 Löffel Milch aufgelöst wurden, 2 Löffel Zucker und 2 Löffel milde, saure Sahne. Man mischt das Mehl mit dem Messer hinzu, arbeitet den Teig gut durch, rollt ihn aus und legt ihn wieder zusammen, was man, wie beim Butterteig, dreimal wiederholt. Dann läßt man ihn, mit einem angewärmten Tuch bedeckt, eine Stunde rasten. Er wird danach auf einem bemehlten Tuch zweimeßerrückenbild ausgerollt, mit einer Rußfüllung befrücht, jedoch nicht ganz bis an den Rand, der Länge nach zusammengezogen, schneckenförmig gedreht, in einer gut mit Butter ausgefrüchten Kasserolle mit Gelbe befrücht und 45 Minuten gebacken. Man kann auch zwei längliche Rollen machen und sie in einer Pfanne backen. Die Füllung bereitet man, indem man 500 g warmen Honig, ein halbes Liter ausgepörrte Röhre, fein zerschmittene, zwei Hände voll Brotkrumen, Gewürz, 3 Löffel Rum und 150 g Zitronat zusammenmischt. — Statt der Rußfüllung kann auch eine Mohnfüllung bereitet werden. Tr.

Bienenzucht.

Die Durst- und Lußtnot unserer Bienenpöcker kündigt sich vielfach durch starkes Brausen an; ein auf die Deckbretchen gelegter, mit lauwarmem Wasser getränkter Schwamm hilft hiergegen und man kann sofort beobachten, daß die Bienen gierig daran herumjaugen; auch herabgehobene Honigkristalle lassen darauf schließen, ebenso tote Bienen mit ausgestreckter Zunge. — Bei Lußtnot reinigt man das Flugloch von toten Bienen, Gemüll usw. und öffnet einige Minuten die hintere Tür, bis wieder Veruhigung eintritt. Auch zu kalter Winterzeit kann das bekannte Brausen veranlassen, dem man durch Einengung und warme Verpackung abzuwehren sucht, ehe es zu spät ist. D.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Rechtungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abrud aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers nicht fehlen. Kann eine Frage werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, das Frangillier Bezieher unseres Blattes ist, sowie als Beleg für den Betrag von 50 Pfg. beizufügen. Für jede weitere Frage wird ebenfalls je 50 Pfg. mitzulegen. Anfragen, denen weniger Worte beigelegt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Betrag erhalten ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Meine zwölfjährige Stute schwitzt sehr stark bei der geringsten Anstrengung. Sie wird bei 7 kg Hafer und gutem Schwedenklee aber immer noch magerer. Was ist dagegen zu tun? G. B. in M.

Antwort: Sie müssen Ihre Stute gelegentlich von einem Tierarzt untersuchen lassen, ob Dampfpigkeit vorliegt, auch können Würmer bei der Stute die Ursache für das Abmagern sein. Aus der Ferne ist Ihnen weiter nichts zu raten. Bet.

Frage Nr. 2. Mein im September gekaufter Bulle bekam nach etwa vier Wochen am Kopf und Hals Fünf-Mark-Stückgroße Flecken, die sich scheinbar weiter verbreiten. Um welche Krankheit handelt es sich? Ist sie ansteckend und was ist gegen diese Krankheit zu tun? K. in P.

Antwort: Es handelt sich höchstwahrscheinlich um die Glasschlechte, die sehr ansteckend ist und sich auf Menschen und Tiere überträgt. Sofortige peinlichste Desinfektion des Stalles, der Gerätschaften usw. ist dringend erforderlich. Zur genauen Feststellung ist tierärztliche Untersuchung unbedingt nötig. Nur dann kann eine geeignete Behandlung erfolgen. Dr. H.

Frage Nr. 3. Wie verfüttert man am rationellsten Bietreber und Malzkeime an Milch- und Mastvieh während der Winterzeit, wo also an Grünfutter sehr großer Mangel herrscht. F. P. in S.

Antwort: Frische Bietreber sind ein ausgezeichnetes Futter. Man achte aber ja darauf, daß sie tatsächlich frisch verfüttert werden. Am besten ist es, wenn die Treber noch warm sind. Frische Bietreber enthalten ungefähr 3,5 Prozent verdauliches Eiweiß und 12 Prozent Stärkewerte. Sie sind ziemlich wasserreich, mit etwa 80 Prozent Wasser. An Pferde verfüttert man sie deshalb besser nicht. Für Milchkühe sind sie ein recht gutes und angenehmes Futter. Man kann unbedenklich 15 bis 20 kg je Tag und Kuh verfüttern. Auch Masttieren gibt man frische Bietreber. Hier wird sich die tägliche Gabe, je nach Größe des Tieres, auf 8 bis 15 Prozent belaufen. Getrocknete Bietreber enthalten 14 Prozent verdauliches Eiweiß und 50 Prozent Stärkewerte. Im Nährstoffgehalt sind sie den Kleien sehr ähnlich. Auch getrocknete Bietreber sind als ein sehr günstiges Futter anzusehen; sie können an alle Tiergattungen verfüttert werden. Die Art der Verfütterung ist dieselbe wie bei den Kleien. Welches Futtermittel man vorzieht, richtet sich ganz nach dem Preise. — Getrocknete Malzkeime enthalten 11,4 Prozent verdauliches Eiweiß und 38,7 Prozent Stärkewerte. Die Malzkeime enthalten also verhältnismäßig viel Eiweiß, dagegen sehr wenig Stärkewerte. Es sei ein Gegenbeispiel angeführt: Trockenjähnel z. B. enthalten 3,6 Prozent Eiweiß und 53 Prozent Stärkewerte. Das Eiweißverhältnis ist also viel weiter. Für Palmkernkuchen sind die Zahlen 13/70, für Erdnußkuchen 40/75. Es ist also Erdnußkuchen z. B. an beiden Nährstoffen erheblich reicher als Malzkeime und auch eiweißreicher als Palmkernkuchen. Trotzdem muß man in einer Fütterung sowohl Erdnußkuchen wie auch Palmkernkuchen verfüttern. Malzkeime werden von Kühen gern genommen und wirken anregend für die Tiere, Milchkuhen wird man täglich 1 bis 3 kg Malzkeime, am besten eingeweicht, verabreichen. Masttiere können dieselben Mengen erhalten.

Hochtragenden Tieren verabreicht man wenig Malzkeime. Dr. S.

Frage Nr. 4. Gibt es einen Hohlheber? Ist das Fleisch genießbar? Ein früher kastriertes, mir gehöriges Schwein zeigt immer Deuklust. Ich habe die Absicht, das Tier nunmehr zu schlachten. P. T. in P.

Antwort: Bei den sogenannten Binnenebern besteht immer die Möglichkeit, daß dem Fleisch ein unrühiger Geruch anhaftet und es deshalb nicht genießbar ist. Vor Verwendung des betreffenden Fleisches mache man erst eine Kochprobe, nach deren Ausfall sich die Gebrauchsfähigkeit richtet. Dr. H.

Frage Nr. 5. Bei meinem sechs Monate alten Schäferhunde hat sich am unteren Ende der Rute ein Haken gebildet, wodurch die Rute zu hoch getragen wird. Läßt sich das Uebel auf operativem Wege beheben? Vandage und Massage blieben ohne Erfolg. Außerdem stehen die Ohren noch nicht. Werden sie sich noch stellen? D. W. in S.

Antwort: Durch Operation (Durchschneiden der Muskelheber) können Sie wohl Erfolg haben, doch möchte ich von diesem Eingriff abraten, da man eine solche Operation mit Recht als Betrug ansieht. Sie schaffen damit wohl äußerlich den Fehler fort, die Veranlagung (Vererbung!) bleibt aber bestehen. Die Ohren stellen sich oft erst mit einem Jahr. Bet.

Frage Nr. 6. Mein fünfjähriger Pinscher leidet schon mehrere Wochen an Maulklemme, so daß er nicht belten und freisen kann. Wenn man versucht, den Fang zu öffnen, stößt er Schmerzenslaute aus. Nach vorübergehender Besserung ist es seit einigen Tagen wieder schlimmer geworden. Ein hiesiger Tierarzt konnte trotz gründlicher Untersuchung die Ursache nicht feststellen. Was soll ich tun, um dem Uebel abzuhelfen? F. D. in D.

Antwort: Es könnte sich bei Ihrem Hunde um einen atypischen Fall von Starrkrampf handeln, so daß Sie versuchsweise mit Tetanus-Serum impfen lassen könnten. Evtl. können Einspritzungen unspezifischer Natur in Frage. Fragen Sie einen Tierarzt um Rat. Bet.

Frage Nr. 7. Ich habe im vergangenen Frühjahr unter anderem einen Zentner neues Kartoffelsaatgut (Wohltmann) gelegt. Bei der Ernte fand ich etwa einen halben Zentner Knollen, welche mit einer krebsartigen Wucherung überzogen waren. Die Kartoffeln in den benachbarten Furchen waren nur seltener mit dieser Krankheit befallen. In den vergangenen Jahren wurden gleiche Wucherungen an den Knollen nicht gefunden. Das Feld war mit Stallmist gedüngt, welcher im Späterbste untergeackert worden ist. Liegt die Ursache im Boden oder im Kartoffelsaatgut? Ist es vorteilhaft, das Feld mit Woll zu düngen? Ich glaube, es wäre bei mir angebracht, etwas Kalk zu streuen. Wann und in welchen Mengen wird er gestreut? W. G. i. L.

Antwort: Die von Ihnen an der Wohltmann beobachteten Wucherungen lassen eine Erkrankung der Knollen an dem gefährlichsten Kartoffelkrebs vermuten. Der Krebs ist wahrscheinlich bei Ihnen mit dem neuen Saatgut eingeschleppt worden. Sie sind gesetzlich verpflichtet, Ihre Beobachtung sofort dem Ortsvorsteher anzuzeigen, damit Vorfrage getroffen wird, daß die Krankheit nicht weiter verschleppt wird. Bekämpfungsmethoden werden Ihnen von der Untersuchungsstelle mitgeteilt werden. Unterlassen Sie die Anmeldung, so machen Sie sich strafbar! Woll ist ein schlechtes Düngemittel, da der Fettschweiß ein schnelles Verschaulen im Boden hindert. Von Fabriken zur Düngung angebotene Wollrückstände lohnen die Abfuhr- und Streukosten nicht! Ist Ihr Boden bindig, geben Sie fünf Zentner Lezhalk; ist er sandig, müssen Sie statt dessen etwa acht bis zehn Zentner gemahlene kohlen-sauren Kalk streuen. Das Kalken soll über Winter auf rauhe Furchen geschehen. Dr. E.

Frage Nr. 8. Zwei vier Jahre alte Pflirsichbäume stehen an der Südseite einer Stadtmauer. Der Boden ist Riesboden. Ein Baum ging nach zwei Jahren ein, der zweite ist sehr groß geworden, üppig im Holz, aber

die Frucht viel zu klein und reist nicht. Ich habe einige Früchte zur Ansicht eingesandt und bitte um Rat, was ich hier tun soll, um den Ertrag zu steigern und die Früchte zur Reife zu bringen? M. L. in D.

Antwort: Die eingesandten Pflirsiche scheinen eine sehr späte Sorte zu sein. Um diese nun etwas früher zur Reife zu bringen, düngen Sie den Baum stark mit kali- und phosphorhaltigen Düngemitteln, je Quadratmeter ungefähr 30 g 40prozentiges Kali und 40 g Superphosphat oder Thomasmehl. Als Düngungsfläche ist die Größe der bekleideten Wandfläche anzunehmen. Kali und Thomasmehl wird im Winter, Superphosphat im Frühjahr gestreut und leicht untergegraben oder gehackt. Kz.

Frage Nr. 9. Habe ein viertel Hektar Spargel mit Stalldünger gedüngt und möchte nun auch noch etwas Kunstdünger geben. Wieviel Zentner sind für ein viertel Hektar nötig? Welcher Kunstdünger muß verwendet werden? Wann soll gestreut werden, im Herbst oder im Frühjahr? A. H. in M.

Antwort: Es ist am vorteilhaftesten, wenn Sie ein Jahr mit Kunstdünger, das nächste Jahr mit Stalldünger düngen. Vom Kunstdünger geben Sie im zeitigen Frühjahr je ein viertel Hektar zwei Zentner 40prozentiges Kalisalz, zwei Zentner Superphosphat oder Thomasmehl und Ende Juni zwei Zentner schwefel-saures Ammoniak. Alle vier Jahre sind sechs bis zwölf Zentner Düngkalk im Herbst bis Winter zu geben. Kz.

Frage Nr. 10. Lehmites Gartenland ist noch nie mit Kunstdünger gedüngt worden. Habe in diesem Frühjahr mit Stalldünger gedüngt und möchte nun zum kommenden Frühjahr mit Kalk, Kali und Thomasmehl düngen. Wieviel muß ich von jeder Sorte geben? Ist die Düngung auch für Gemüse, Kartoffeln und Rüben geeignet? Kann alles zusammen ausgestreut werden? G. H. in K.

Antwort: Geben Sie jetzt im Winter je Quadratmeter 40 g Thomasmehl, 30 g 40prozentiges Kali und 250 g Düngkalk; im Frühjahr, etwa vierzehn Tage vor der Bestellung, 40 g schwefel-saures Ammoniak. Die Kalkdüngung reicht für drei bis vier Jahre. Die drei erstgenannten Dünger können gemischt ausgestreut werden. Im Mai bis Juni geben Sie nochmals eine Düngergabe von Ammoniak und Kalk, und zwar die Hälfte der oben angegebenen Menge, wenn möglich, in Wasser aufgelöst. Kz.

Frage Nr. 11. In einem Garten haben sich sehr viele Winden und Brennesseln angefaßt. Trotz Grabens und Hackens lassen sich die lästigen Unkräuter nicht vernichten und wachsen durch den ganzen Garten immer stärker. Was ist zu ihrer radikalen Vernichtung zu tun? E. S. in W.

Antwort: Die Vernichtung genannter Unkräuter besteht außer dem Ausammeln der Wurzeln beim Graben in fortwährendem Hacken, und zwar schon dann, wenn das Unkraut kaum sichtbar aus dem Boden sprießt. Es lassen sich auf diese Weise sämtliche Unkräuter vernichten. Kz.

Frage Nr. 12. Habe infolge Obstpestiferet eine größere Menge Apfelfrester liegen. Eignen sich dieselben zur Düngung von Kartoffel- bzw. Gemüseland? In welcher Jahreszeit düngt und pflügt man die Frester am besten unter? K. B. in S.

Antwort: Apfelfrester werden am besten auf den Komposthaufen gebracht. Beim Aufschichten durchsieht man sie mit etwas Kalk und wenig Erde. Im Herbst und Winter wird der Haufen von Zeit zu Zeit überjaucht. Direkt auf den Acker bringt man sie nicht gern. Sie zerfallen sich langsam, und war die Gabe reichlich bemessen und der Boden feucht und kalt, dann hat man bei der nachgefahten Frucht hier und da Schäden beobachtet. — Ganz frisch gepreßte Frester lassen sich in kleinen Gaben auch zur Fütterung an Schweine und Rindvieh verwenden; sie dürfen aber nicht schon in Gärung übergegangen sein! Man kann sie auch zusammen mit Kartoffeln oder Rübenblatt einsäuern. Dr. E.

Alle Anfragen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Reg. H.).